

Pressemitteilung

Berlin/Essen, 16. Februar 2017

Vorsorge-EKG ohne nachgewiesenen Nutzen

Mit einem EKG eine koronare Herzkrankheit zu diagnostizieren, ist seit Jahrzehnten medizinischer Standard. Doch was bringt das EKG zur Früherkennung? Der IGeL-Monitor bewertet das Vorsorge-EKG mit „tendenziell negativ“.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IGeL-Monitors wollten herausfinden, ob das EKG Menschen ohne Beschwerden davor bewahren kann, irgendwann einen Herzinfarkt oder eine andere Herzkrankheit zu bekommen und daran zu sterben. Da eine Suche nach wissenschaftlichen Studien ohne Erfolg blieb, sieht der IGeL-Monitor keine Hinweise auf einen Nutzen. Es gibt jedoch Hinweise auf mögliche Schäden: Obwohl die EKG-Messung an sich harmlos ist, kann sie zu unnötigen Abklärungsuntersuchungen und unnötigen Behandlungen führen.

Das Elektrokardiogramm, kurz EKG, misst über Elektroden die Erregungsleitung am Herzen. Damit sollen frühzeitig Durchblutungs- und Rhythmusstörungen erkannt werden, die beispielsweise auf ein erhöhtes Herzinfarktrisiko hindeuten. Man unterscheidet das Ruhe-EKG, bei dem die zu behandelnde Person in der Regel liegt, und das Belastungs-EKG, bei dem sie auf einem Fahrrad oder Laufband körperlich anstrengt. Bei Beschwerden ist das EKG Kassenleistung, zur Früherkennung eine IGeL. Das EKG wird häufig angeboten, oft auch im Paket mit anderen „Selbstzahlerleistungen“ zur „Herz-Kreislauf-Vorsorge“ oder als „Gefäß-Check“. Als Einzelleistung kostet das EKG zwischen 20 und 75 Euro.

Die koronare Herzkrankheit (KHK) ist eine chronische Erkrankung. Bei ihr werden die Blutgefäße, die den Herzmuskel versorgen (Koronar- oder Herzkranzgefäße), immer enger, so dass der Herzmuskel nicht mehr genug Sauerstoff und Nährstoffe bekommt. Das kann zu Brustschmerzen (Angina pectoris), zu einem Herzinfarkt oder zu einer Herzmuskelschwäche (Herzinsuffizienz) führen, bei der das Herz nicht mehr mit voller Leistung pumpt.

Die koronare Herzkrankheit ist in Deutschland die häufigste Todesursache. Im Jahr 2015 starben rund 76.000 Männer und Frauen daran und jeweils rund 50.000 weitere an einem akuten Herzinfarkt oder an einer Herzmuskelschwäche. Das Risiko für die Diagnose einer koronaren Herzkrankheit steigt im Laufe des Lebens. Dabei sind Männer etwas häufiger betroffen und sie sterben insgesamt früher als Frauen.

Verschiedene Risikofaktoren können eine koronare Herzkrankheit begünstigen. Manche Risikofaktoren muss man hinnehmen, wie etwa das Alter, das Geschlecht und erbliche Veranlagungen. Andere Risikofaktoren lassen sich jedoch beeinflussen: Rauchen, Diabetes mellitus Typ II, Bluthochdruck, starkes Übergewicht und erhöhte Cholesterinwerte.

Das wissenschaftliche Team des IGeL-Monitors fand eine Übersichtsarbeit zu Nutzen und Schaden eines EKGs zur Früherkennung bei Menschen ohne Beschwerden. Die Autorinnen und Autoren der Übersichtsarbeiten konnten jedoch keine Studien für ihre Analyse entdecken. Fundierte Hinweise auf einen Nutzen des Vorsorge-EKGs gibt es also nicht. Dass solche Studien fehlen, ist erstaunlich, schließlich ist das EKG für die Diagnose oder den Ausschluss einer koronaren Herzkrankheit seit vielen Jahrzehnten unverzichtbarer Standard.

Was weiß man über mögliche Schäden? Das Ruhe-EKG selbst ist unbedenklich, das Belastungs-EKG kann in seltenen Fällen zu Herzkreislauf-Problemen führen. Die Autorinnen und Autoren der Übersichtsarbeit betonen, dass auffällige Befunde mit Verfahren abgeklärt werden, die Schäden verursachen können. Wenn sich bei der Abklärung herausstellt, dass der Befund falschen Alarm ausgelöst hat, wurden die Schäden unnötigerweise in Kauf genommen. Bei einer Röntgen- oder Computertomographie werden schädliche Strahlen eingesetzt. Bei einer Herzkatheteruntersuchung (Koronarangiographie) wird das Kontrastmittel eventuell nicht vertragen oder es können Blutgefäße oder Nerven verletzt werden. Möglich ist sogar, dass ein Herzinfarkt ausgelöst wird.

Außerdem können auffällige EKG-Befunde Unregelmäßigkeiten entdecken, die nie zu einer Beeinträchtigung geführt hätten. So werden die Untersuchten beunruhigt und eventuell auch behandelt, obwohl es gar nicht nötig gewesen wäre.

Bei der Abwägung von Nutzen und Schaden kommt der IGeL-Monitor zu einem „tendenziell negativ“. Man kann sein Risiko für einen Herzinfarkt oder eine andere Folge verminderter Herzmuskeldurchblutung auch ganz ohne weitere Diagnostik und ärztliche Behandlung vermindern: Wer nicht raucht und nicht übergewichtig ist, vermeidet bereits zwei der wichtigsten Risikofaktoren.

Hintergrund:

Unter www.igel-monitor.de erhalten Versicherte evidenzbasierte Bewertungen zu sogenannten „Selbstzahlerleistungen“. Entwickelt wurde die nicht-kommerzielle Internetplattform vom Medizinischen Dienst des GKV-Spitzenverbandes (MDS). Der MDS berät den GKV-Spitzenverband in allen medizinischen und pflegerischen Fragen, die diesem qua Gesetz zugewiesen sind. Er koordiniert und fördert die Durchführung der Aufgaben und die Zusammenarbeit der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung (MDK) auf Landesebene in medizinischen und organisatorischen Fragen.

Die IGeL „EKG zur Früherkennung einer koronaren Herzkrankheit“ ist die 41. Leistung, die der IGeL-Monitor inzwischen bewertet hat. Bislang gab es folgende Bewertungen:

- positiv 0
- tendenziell positiv 3
- unklar 15
- tendenziell negativ 17
- negativ 4
- in Überarbeitung 2

Vier weitere IGeL wurden nicht bewertet, sondern nur besprochen.

[Zur Bewertung der IGeL „EKG zur Früherkennung einer koronarer Herzkrankheit“ im IGeL-Monitor.](#)

Pressekontakt:

IGeL-Monitor

Dr. Christian Weymayr

Tel.: 01577 6811061

E-Mail: presse@igel-monitor.de